

Die Topographische Karte „Ausgabe für die Volkswirtschaft“ – Staatssicherheit und Kartenverfälschung in der DDR

Über „Landkarten für den durchschnittlichen Nutzer (Wirtschaft, Industrie, Landwirtschaft) gegenüber Landkarten für das Militär: Doppelstandards bei der Genauigkeit von Landkarten in der sowjetischen Kartographie (1917 – 1991)“ veröffentlichte Alexej V. Postnikov, stellvertretender Direktor des Instituts für Wissenschafts- und Technologiegeschichte an der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau, im Jahre 2002 einen aufschlussreichen Artikel. Für unsere Thematik, die sich auf das eine topographische Kartenwerk der „Ausgabe für die Volkswirtschaft“ (AV) der DDR bezieht, dabei aber als Richtschnur das andere für die bewaffneten Organe als existent voraussetzt, weil daraus abgeleitet, sind diese Darlegungen wegweisend und exemplarisch zugleich. Sie lehren darüber hinaus, die politischen Rahmenbedingungen zu thematisieren, um die „Doppelstandards“ in ihren Auswirkungen für die kartographische Darstellung und Nutzung präzisieren zu können.

Das Thema

Aus Postnikovs Resümee sei angeführt: „Nach der Revolution wurde die Großmaßstabkartographie durch den zentralisierten Staat fortgesetzt, verstärkt und gipfelte schließlich in der Herrschaft des KGB und in einer besonderen Gesetzgebung [...]. Im zweiten Teil der Arbeit wird gezeigt, dass eine solche Entwicklung eine bedeutende Konsequenz für durchschnittliche Nutzer von Landkarten (im Gegensatz zum Militär) hatte. Ihre ‘großmaßstäblichen Landkarten’ waren nämlich eigentlich vergrößerte Ausschnitte der 1 : 2 500 000-Landkarte der Sowjetunion mit einer besonders verzerrten Projektion.“ [Postnikov 2002, S. 257] Offensichtlich gab es bei der Zusammenstellung, Ver-

öffentlichung und Nutzung militärischer und anderer als vertraulich eingestufte Informationen drastische Beschränkungen und Überwachungen durch den Staat und dessen spezielle Sicherheitsorgane. Für die DDR, die zum Machtbereich der UdSSR gehörte, war dieses Muster prägend.

Die Sowjetisierung war vielfältig und erstreckte sich auf Geographie und Kartographie. Nicht nur Friedrich der Große wusste, dass sich ohne Karten keine Kriege führen lassen. Für militärische Operationen waren und sind topographische Karten unverzichtbar. Die Wirtschaft kann aber genauso wenig ohne exakte topographische Karten planen und arbeiten. Wie diese oder jene Kartographie – für das Militär bzw. für die Wirtschaft oder andere Nutzer

(auch für jedermann?) – zugelassen wird, hängt von der Politik ab. In den eingangs zitierten „Doppelstandards“ drückt sich eine politische Ordnungsvorstellung mit einem spezifischen Sicherheitsdenken und einer korrespondierenden administrativen Organisation (Zentralisierung, Kontrolle und Zensur der Regierung, Unterordnung der zivilen Belange unter die militärischen) aus. Karten bilden ja keineswegs nur nach oder ab, sondern geben Realitäten vor, sie schaffen diese. Relevant sind nicht bloß Fragen der Geheimhaltung, die diese oder jene Benutzung ausschließt, es

geht letztendlich um die Frage der topographischen Karteninhalte, die selbst bei eingeschränkter Nutzung reduziert, überarbeitet, getarnt, verfälscht, ja gefälscht wiedergegeben werden mussten. Für die DDR ist pauschal festzustellen: „Bis 1965 waren die topographischen Karten sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich eingesetzt. Im Sommer 1965 fand in Moskau eine Konferenz der Leiter der Geodätischen Dienste sozialistischer Länder statt, auf der u. a. verschärfte Maßnahmen zur Geheimhaltung geodätischer und kartographischer Daten beschlossen wurden,

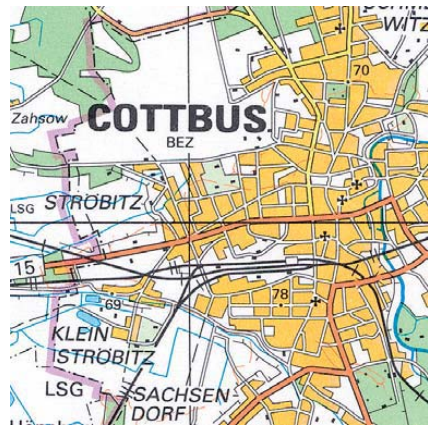
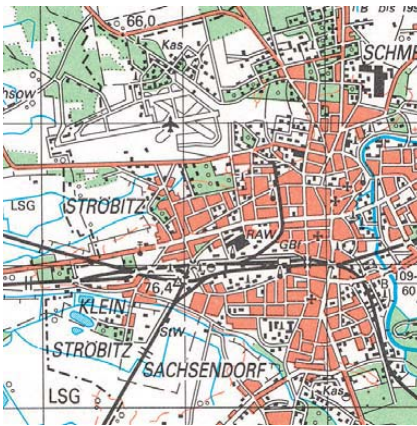


Abb. 1: Cottbus in 1 : 100 000, TK (AS) Blatt M-33-5, Stand 1982, Ausgabe 1985. TK (AV) Blatt 1010, Stand 1982, Ausgabejahr nicht angegeben.

Das Stadtbild ist mit seiner unterschiedlichen Bebauungsdichte, dem verzweigten Straßen- und Schienennetz, dem Flugplatz der 1. Luftverteidigungsdivision der NVA, Industrieanlagen sowie markanten Türmen und Schornsteinen in der TK (AS) recht detailliert wiedergegeben. Die TK (AV) bietet im gleichen Ausschnitt einen Bebauungsflächenton, der nicht mehr zwischen Wohn- und Industriegebieten unterscheidet. Gelegentliche Einzelhausdarstellungen suggerieren zwar eine abgestufte Wiedergabe der Bebauung, die Signaturen sind aber nicht deckungsgleich mit denen in der TK (AS). Das Wegenetz ist verändert: Straßen verlaufen etwas anders, einige sind weggefallen, andere hinzugekommen, Einmündungen sind verschoben; ein die Stadt teilendes Hauptgleis und alle Nebengleise sind entfernt; vielfach sind Brückensignaturen entfallen, die Wegkreuzung ist dadurch niveaugleich dargestellt. Der Flugplatz und umgebende Gebäude fehlen im Kartenbild. In die dadurch frei gewordene Fläche wurde der Ortsname gerückt, und zwar entgegen der kartographischen Regel, den Schriftzug, wie in der TK (AS) geschehen, rechts oben zu platzieren.

darunter einschneidende Maßnahmen zur Nutzung topographischer Karten.“ [Haack 1996, S. 31] Im Nachfolgenden soll diese Entwicklung im Rückgriff auf unsere Publikation „Kartenverfälschung als Folge übergroßer Geheimhaltung? Eine Annäherung an das Thema Einflussnahme der Staatssicherheit auf das Kartenwesen der DDR“ [Unverhau 2003a] detailliert und mit extra hierfür ausgewählten Beispielen topographischer Verfälschungen der „Ausgabe für Volkswirtschaft“ belegt werden.

Sowjetisierung der amtlichen DDR-Kartographie

Seit der I. Konferenz der Geodätischen

Dienste der UdSSR und der Volksdemokratischen Staaten in Sofia vom 22. Juni bis 1. Juli 1952 stand fest, dass die „Herausgabe topographischer Karten [...] nach den in der UdSSR angenommenen Prinzipien“ [BArch, DO 1 15.0 Nr. 54077] zu erfolgen hatte. Das bedeutete, die amtliche Kartographie bis 1959 zu erneuern und „für die Durchführung geodätischer und kartographischer Arbeiten das Referenz-Ellipsoid F. N. Krassowski's sowie das einheitliche Koordinatensystem der UdSSR vom Jahre 1942“ sowie „als Ausgang für die Höhenrechnungen Null des Kronstädter Pegels anzunehmen.“ [Ebenda] Aus dem sowjetischen Vorbild folgte

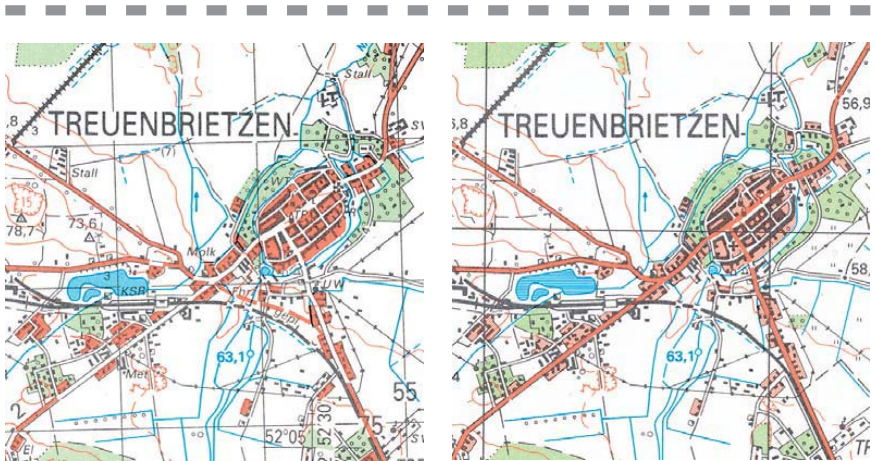


Abb. 2: Treuenbrietzen in 1 : 50 000, TK (AS) Blatt N-33-134-D, Stand 1979, Ausgabe 1983. TK (AV) Blatt 0907-4, Stand 1979, Ausgabe 1978 [!].

Der Ort und seine Umgebung scheinen auf den ersten Blick in beiden Kartenblättern gleich dargestellt zu sein. Doch der Schein trügt: Die Bebauung im Ortskern ist in der TK (AV) etwas größer und gegenüber der TK (AS) verändert wiedergegeben. Die Bäche um den Ort verlaufen in der TK (AV) anders als in der TK (AS). Qualitäts- und Quantitätsangaben wie die Höhe der Festpunkte westlich des Ortes, die Tiefe der ebenfalls westlich gelegenen Grube, die Bezeichnung von Ställen, dem Umspannwerk, der Molkerei u. a. m. sind in der TK (AV) entfernt. Ebenso fehlt das die Blattmitte bezeichnende Kreuz mit den geographischen Koordinaten. Waldflächen, insbesondere am nördlichen Rand des Ausschnitts, sind verändert. Die Kartenzeichen für die Kirche am nordöstlichen Ortsausgang, in der TK (AS) als trigonometrischer Punkt ausgewiesen, und für die Kirche im Süden des Ortes sind in der TK (AV) verschoben.

ferner ein striktes Sicherheitsdenken, das die Ausstattung der Volkswirtschaft mit Karten als Planungsgrundlagen behinderte. Manfred Pateisat, der damalige Leiter der Verwaltung Vermessungs- und Kartenwesen (VVK) im Ministerium des Innern (MdI) der DDR, versuchte in Moskau im April 1958 zu klären, „inwieweit der Vertraulichkeitsgrad durch Überarbeitung von großmaßstäblichen Kartenwerken und für einzelne Koordinaten gelockert werden kann.“ Er stieß auf eine strikte Sicherheitsdoktrin: „Die sowjetischen Genossen teilten mit, daß in der UdSSR die topographischen Karten aller Maßstäbe und jede Koordinate des Systems 42 VVS

[Vertrauliche Verschlusssache] ist. Sie sind der Meinung, daß diese Maßnahmen in Anbetracht der Situation in der DDR als der am weitesten westlich gelegene sozialistische Staat besonders wichtig ist. Wenn sich eine Überarbeitung von Kartenwerken für verschiedene Zwecke der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich macht, muß darauf geachtet werden, daß alle Angaben vertraulichen Charakters entfernt werden. In der Sowjetunion sind auch die Karten anderer Ministerien VVS.“ [BArch DO1 15.0 Nr. 53627] Um zu verstehen, was von sowjetischer Seite befürchtet wurde, muss man sich ihre globalmilitärische Sicht zur Zeit des Kalten Krieges vergegenwärtigen:



Abb. 3: Kraftwerk Lübbenau in 1:25 000, TK (AS) Blatt M-33-4-B-d, Stand 1984, Ausgabe 1987. TK (AV) Blatt 1009-24, Stand 1984, Ausgabe 1986.

Die TK (AS) zeigt die Gebäude des Wärmekraftwerks Lübbenau in Einzelhausdarstellung, das Werk ist als solches bezeichnet, Schornsteine, Türme, zwei Stellwerke, eine Kläranlage, ein Gasometer, verzweigte Gleisanlagen und Straßen sind erkennbar. Der betreffende Ausschnitt der TK (AV) bietet ein stark verändertes, für diesen Maßstab unangemessenes Bild. Viele Details sind verschwunden, Straßen und Gleise sind stark reduziert, ihr Verlauf ist leicht verändert. Die eigentliche Bebauungsdichte wird verschleiert. Schornsteine und Türme deuten zwar noch an, dass sich hier eine Industrieanlage befinden könnte, aber wo genau und in welcher Erstreckung bleibt unklar, denn die Werksanlagen sind nur noch grob umrissen und zeigen denselben Bebauungsflächenton wie die Wohnlagen des Ortes Groß Klessow. Die gleich neben dem Ort zu findende Bezeichnung der Autobahnabfahrt „Kraftwerk Lübbenau“ wirkt da eher irritierend.

„Die amerikanischen Militärs machen z. Z. große Anstrengungen zur Schaffung eines Weltkoordinatensystems. Man müßte die Lage so einschätzen, daß sich derjenige im militärischen Vorteil befindet, der zuerst ein Weltkoordinatensystem aufgebaut hat. Auf Grund dessen und auf Grund der Tatsache, daß von Sputniks aus heute detaillierte Luftaufnahmen gemacht werden könnten, hat sich die Lage seit den letzten gemeinsamen Konferenzen in sofern verändert, als heute nicht mehr so sehr die Geheimhaltung des topographischen Details von Bedeutung ist, als vielmehr die Geheimhaltung von Koordinatensys-

temen. Natürlich soll das wiederum nicht heißen, daß alle topographischen Details veröffentlicht werden.“ [Ebenda] Der VS-Charakter der Karten schloss eine breite Verwendung aus, stellte 1962 die VVK in einem als „Vertraulich“ ausgewiesenen Vorschlag fest. Eine Lösung wäre, ein zweites Kartenwerk zu schaffen, da seitens der Volkswirtschaft nicht alles das gefordert würde, was in den Karten die Militärs für darstellenswert hielten. [BArch, DO 1 15.0 Nr. 30140, S. 3, abgedruckt in Unverhau 2003a als Anlage 3]. Die VVK prüfte in der Folgezeit diese Möglichkeit und konsultierte deswegen Ende Novem-

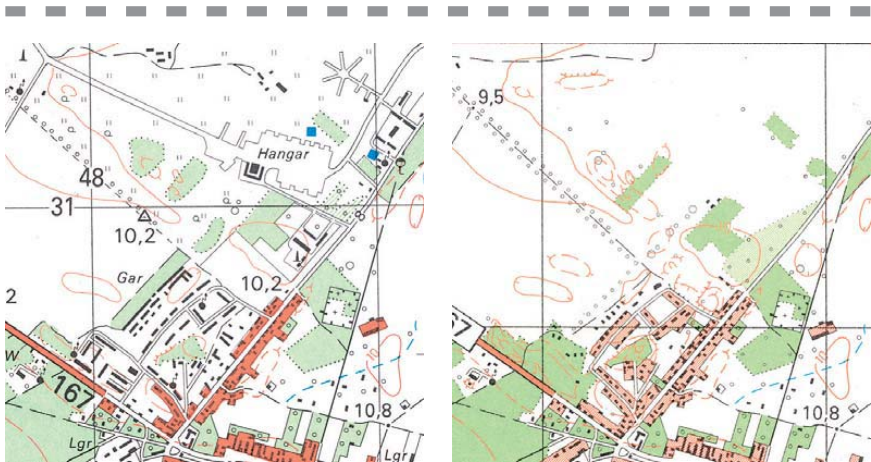


Abb. 4: Flugplatz Marxwalde in 1:25 000, TK (AS) Blatt N-33-125-A-b, Stand 1986, Ausgabe 1986. TK (AV) Blatt 0810-12, Stand 1986, Ausgabe 1988.

Die TK (AS) zeigt den von der DDR-Regierung genutzten Flugplatz Marxwalde. Hier waren das Transportfliegergeschwader 44, das eine Außenstelle am Flughafen Schönefeld hatte, und das Jagdgeschwader 8 stationiert. Im Ausschnitt sind Teile der Rollbahn, der Hangar und die Flughafengebäude zu sehen. Am westlichen Ortsrand befinden sich zahlreiche Gebäude und ein Garagentrakt, am Südrand des Ausschnitts sind zwei Lager bezeichnet. All dies fehlt in der TK (AV). Die Gebäude nördlich der Fernverkehrsstraße 167 sind darin einem Wald gewichen, das Relief und verschiedene Waldflächen sind verändert, der trigonometrische Punkt und viele andere Kartenzeichen sind entfernt. Sind Eingriffe in diesem Umfang als militärische Tarnung gerechtfertigt? Die TK (AV), daran sei erinnert, war keine frei zugängliche Karte, sie unterlag den Verschlusssachenbestimmungen der DDR, obwohl sie gegenüber der Topographischen Karte bereits in ihrem Aussagegehalt reduziert und in der Wiedergabe der Landschaft verfälscht war.

ber 1963 die sowjetische Hauptverwaltung für Geodäsie und Kartographie [BArch, DO 1 15.0 Nr. 53627, abgedruckt in Unverhau 2003a als Anlage 4]. „Die sowjetischen Genossen empfahlen, so zu verfahren, wie es jetzt in der UdSSR geschieht. Die Volkswirtschaft schließt an die alten örtlichen Netze an, und es werden ihr die Koordinatenunterschiede im alten System zur Verfügung gestellt.“ [Ebenda] Ein gutes halbes Jahr später schilderte der Leiter des Militärtopographischen Dienstes der UdSSR die beste Lösung so: „– jedes sozialistische Land hätte sein eigenes System – in jedem einzelnen sozialistischen Land würden wiederum viele Systeme existieren (lokale Netze mit willkürlich angenommenen Punkten bzw. Koordinatenunterschieden) [...] – Koordinaten in einem einheitlichen System (System 42) verbleiben zum Gebrauch nur im Bereich der Armeen und der Geodätischen Dienste - topographische Karten mit [dem] Koordinatensystem 42 werden von allen zivilen Organisationen zurückgezogen.“ [Ebenda, abgedruckt bei Unverhau 2003a als Anlage 5] Damit war der Boden für die VII. Konferenz der Geodätischen Dienste der sowjetischen Länder in Moskau vom 15. bis zum 24. September 1965 bereitet. Der Verschärfung der Sicherheitsbestimmungen und -vorkehrungen entsprachen zwei topographische Kartenwerke, eines für die Landesverteidigung und eines für die Volkswirtschaft. Erstere sollten topographisch-geodätische und kartographische Materialien „im einheitlichen Koordinatensystem“ [BArch DO 1 15.0 Nr. 54077] enthalten. Abzusetzen davon sind letztere, also „offene großmaßstäbliche Karten und Pläne“ [Ebenda], für die gleichwohl „die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen“ angemahnt wurde. Weil auch spezifische

Bedingungen des jeweiligen Landes zu berücksichtigen waren, wurde allen Geodätischen Diensten empfohlen, „die notwendigen Maßnahmen zu[r] weiteren Regulierung der topographisch-geodätischen Arbeiten auf dem Territorium ihrer Länder zu treffen, und diese Regulierung durch entsprechende Beschlüsse der Regierungsorgane formulieren zu lassen.“ [Ebenda]

Begründung und Prinzipien der Ausgabe für die Volkswirtschaft durch den Beschluss des Nationalen Verteidigungsrats (NVR) der DDR vom 13.10.1965

Unverzüglich wurden diese Vorgaben umgesetzt. Der NVR beriet zweieinhalb Wochen später „Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Umgang mit geodätischen und kartographischen Materialien“ und beschloss: „II 1. a) Topographische Karten im einheitlichen Koordinatensystem 42 [...] werden nur im Ministerium für Nationale Verteidigung [MfNV], im Ministerium für Staatssicherheit [MfS] und im Ministerium des Innern [...] geführt. [...] 2. Für die Verwendung in der Volkswirtschaft sind topographische Karten als besondere Ausgabe, aus denen die vertraulichen Angaben, wie einheitlicher Blattschnitt, geodätische Netze, trigonometrische Punkte, Qualitäts- und Quantitätsangaben, entfernt sind, zur Verfügung zu stellen.“ [BArch-MilArch, DVW 1 Nr. 39481, abgedruckt bei Unverhau 2003a als Anlage 6] Genaueres über die nicht militärischen Karten regelte Abschnitt I: „2. a) Für die Verwendung in der Volkswirtschaft sind örtliche, rechtwinklig-konforme Koordinaten jeweils bezogen auf einen Bezugspunkt mit den Koordinaten $H= 50\ 000,00\text{ m}$ und $R= 50\ 000,00\text{ m}$ für örtlich begrenzte Gebiete (örtliche Systeme

me) einzuführen. b) [...] Die Gebietsausdehnung der örtlichen Systeme soll in der Regel 80 km² nicht übersteigen.“ [Ebenda] Die „dem Ministerium des Innern unterstellten Beauftragten der Staatlichen Geodätischen Kontrolle [legen] die jeweiligen Bezugspunkte fest“. [Ebenda] Was das bedeutete, ist in einem späteren Schreiben der VVK an den Militärtopographischen

Dienst (MTD) vom Juli 1981 deutlicher formuliert: „Die Berechnung der Koordinaten für Objekte in den topographischen Karten (AS [nichtoriginärer Zusatz Ausgabe Sicherheit oder Staat]) und (AV) erfolgt nach unterschiedlichen Ausgangswerten. Ohne Kenntnis der Formeln zur Koordinatentransformation ist die Ermittlung der Koordinaten [...] in den [...] Karten (AS)

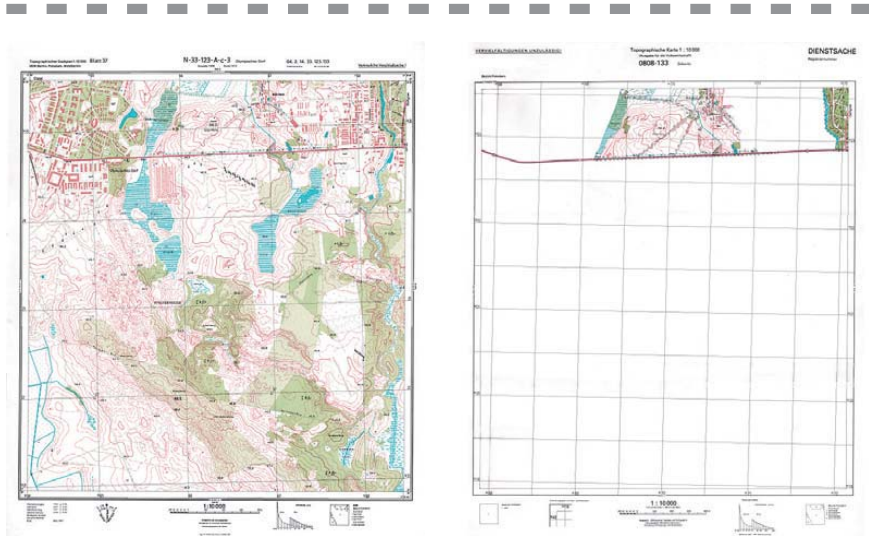


Abb. 5: Olympisches Dorf von 1936 in 1:10 000, TK (AS) Blatt N-33-123-A-c-3, Stand 1972, Ausgabe 1988. TK (AV) Blatt 0808-133, Stand 1972, Ausgabe 1986.

Beide Ausgaben fallen mit ihren Ausgabejahren in die vierte Laufendhaltungsperiode (1986 - 1990), die letzte in der DDR ausgeführte. Sie zeichnen sich mit einem 14 bzw. 16 Jahre zurückliegenden Stand durch relativ geringe Aktualität aus. Die TK (AS) stellt das bekannte, westlich von Berlin gelegene Olympische Dorf der Spiele von 1936 und die angrenzende Landschaft an der Fernverkehrsstraße 5 vollständig dar. Dagegen ist das entsprechende Blatt der TK (AV) nahezu weiß, nur ein verschwindend geringer Teil der Landschaft ist wiedergegeben. Die „speziellen Festlegungen“ zur Herstellung der TK (AV) sahen vor, dass fremde Staatsgebiete und Gebiete an der westlichen Staatsgrenze jenseits einer so genannten Bearbeitungsgrenze nicht dargestellt werden. Hier aber handelt es sich um Staatsgebiet der DDR, das allerdings von den sowjetischen Truppen genutzt wurde. Landschaften, in denen Truppenübungsplätze und andere militärisch genutzte Gebiete versteckt sind, lassen sich auf vielen Blättern der TK (AV) finden – bei der Dichte derartiger Gebiete ist das nicht verwunderlich. Für solche „Objekte mit militärischer und Verteidigungsbedeutung“ (OMV) sahen die speziellen Festlegungen vor, dass ihre Darstellung dem Charakter der umgebenden Situation anzupassen ist, so dass kein Hinweis auf ihr Vorhandensein gegeben wird. Bei dem hier abgebildeten Blatt kann davon wohl keine Rede sein. Die überzogene Geheimhaltungspraxis zeigt sich hier besonders grotesk.

auf der Grundlage der Koordinaten [...] in den [...] Karten (AV) nicht möglich. Die Formeln sind weder dem Bearbeiter noch dem Nutzer der topographischen Karten (AV) bekannt.“ [BArch, DO 1 15.0 Nr. 52806] Weiterhin hatte der NVR 1965 in Abschnitt II, Punkt 4 festgelegt: „Topographische Karten der Maßstäbe 1 : 5 000 bis einschließlich 1 : 50 000, die sich in Dienststellen, Einrichtungen und Betrieben außerhalb [des MfNV, des MfS oder des MdI, im Original wird auf den oben zitierten Punkt II.1.a verwiesen] befinden, sind [...] einzuziehen und gegebenenfalls durch topographische Karten (Ausgabe für die Volkswirtschaft) zu ersetzen.“ [BArch-MilArch, DVW 1 Nr. 39481] Über die Realisierung dieses NVR-Beschlusses berichtete die VVK am 19. April 1966, dass die am 1. Dezember 1965 begonnene Herstellung von 4 070 Kartenblättern 1 : 10 000 und 352 Kartenblättern 1 : 25 000 der neu geschaffenen „Ausgabe für die Volkswirtschaft“ zum Ende des Monats abgeschlossen sein solle. Für das II. Quartal 1966 sei geplant, insgesamt 107 260 Blätter der topographischen Karte „aus den Bereichen der Volkswirtschaft“ einzuziehen und gegen die Ausgabe für die Volkswirtschaft umzutauschen. [Lucht u. a. 2003, S. 104 Anm. 26] Die VVK und der Militärtopographische Dienst (MTD) erarbeiteten in der Folge gemeinsam Redaktionsanweisungen, wie die Kartenblätter inhaltlich zu überarbeiten waren. Die so genannten „Objekte der Landesverteidigung“ („OVL-Bearbeitung“) tarnte der MTD [Lucht u. a. 2003, S. 105ff.]. Aus Platzgründen muss für weitere Einzelheiten auf unsere Publikation verwiesen werden [siehe auch Koch 2003]. Die nachfolgenden Kartenbeispiele – es werden jeweils Ausschnitte der Topographischen Karte der „Ausgabe für die

Volkswirtschaft“ gegenübergestellt – bieten einen für sich sprechenden Ersatz.

Beispiele der Verfälschung aus der „Ausgabe für die Volkswirtschaft“

„Nach Sandner sollte zwischen Kartenfälschung und Kartenverfälschung unterschieden werden. Danach werden topographische Karten gefälscht, thematische Karten hingegen verfälscht. Historisch gesehen sind Kartenfälschung und Kartenverfälschung nicht auf die DDR beschränkt. Ihr Ausmaß ist jedoch im deutschsprachigen Raum historisch einmalig. Auf die Unvorstellbarkeit der beiden Phänomene läßt sich schließen, daß moderne Fachwörterbücher und Lexika diese Stichwörter bisher nicht enthalten.“ [Sander 2003, S. 151] Obwohl wir im Sprachgebrauch lässiger sind, haben wir aber eingehend den Sachverhalt der „Fälschung“ untersucht und detailliert belegt. Neuland wurde in der Ermittlung und Auswertung einschlägiger schriftlicher Quellen betreten. Der Beschluss des NVR vom 13.10.1965 wurde erstmals im kartographiegeschichtlichen Zusammenhang publiziert und ausgewertet [Unverhau 2003a, S. 247ff.]. Es war nicht nur dem Umstand geschuldet, dass sich dieser Beschluss in Unterlagen der mit der Abwehrarbeit im MdI zuständigen Hauptabteilung VII des Ministeriums für Staatssicherheit fand [Unverhau 2003b, S. 69], dass weitergehende Recherchen angestellt wurden. Die Sicherheitsdoktrin implizierte eine institutionalisierte Seite des Staatssicherheitsdenkens, seit 1959 vom MdI die Zuständigkeit für das Verschlusssachenwesen, also für die Wahrung der Staatsgeheimnisse, darunter die topographischen Karten, auf das MfS übergegangen war. [Ebenda S. 58ff.] 1962 erließ z. B. der Leiter der besagten Hauptabteilung VII

eine „Arbeitsrichtlinie für die politisch-operative Arbeit auf der Linie des staatlichen Vermessungswesens der DDR“. Von dieser im MfS-Jargon bezeichneten „Linie Vermessungswesen“ haben wir nicht behauptet, dass sie Landkarten fälschte u. Ä. m. Das brauchte die Staatssicherheit nicht zu tun, weil andere, die sie gegebenenfalls auf „Linie“ hielt, dieses taten. Als Geheimpolizei und Untersuchungsorgan für Staatsverbrechen besaß sie viele Fähigkeiten zur Repression und Zersetzung und weitgehende Überwachungsfunktionen – nicht zuletzt mit Inoffiziellen Mitarbeitern, die ja kein Phantom sind und ihr auch den nötigen Sachverstand zur Beurteilung des Kartenwesens vermittelte, um Einfluss zu nehmen. Diese Sicht hat nun offensichtlich „Widerstand“ hervorgerufen und die Tatsache verschütten helfen, dass lange vor uns von Fachleuten auf den zugrunde liegenden Sachverhalt und Ausgangspunkt dieser Darlegungen hingewiesen worden ist: „Jedermanns Karte war jederzeit gefälscht“ lautet die Überschrift zu einem Interview mit dem Leiter der Kartenredaktion von H. Haack, Gotha, Helmut Langer, in der Thüringer Allgemeine vom 21. Juni 1990. „[Zeitung:] Die Tagesschau-Enthüllungen vom Montagabend bestätigten einen lang gehegten Verdacht: DDR-Landkarten wurden systematisch gefälscht. Sie als Spezialist dürfte das wohl kaum überrascht haben? [Langer:] Nein, das war jedem Kartographen natürlich längst bekannt. Ein offenes Geheimnis, wie man so sagt, über das wir intern seit mehr als 20 Jahren diskutieren. [Zeitung:] Was stimmte denn nicht mit den Karten? [Langer:] Die Karten sollten vermeintlichen feindlichen Kräften nicht jene Information geben, die sie für ihre Zwecke hätten missbrauchen können. Das ist angesichts heutiger wis-

senschaftlicher Erkenntnisse ohnehin eine schizophrene Vorstellung – aber das war in der Tat so: Von der Verwaltung Vermessen und Kartenwesen [sic!] des Ministeriums des Innern bekamen wir stets die gefälschten Karten als Vorlagen für unsere Drucke, und wir erhielten auch jedesmal ganz genaue Anweisungen, was auf den ‚Karten für jedermann‘ wie erscheinen mußte.“ Gezeigt wird in einer Abbildung ein Blatt der Topographischen Karte „Ausgabe für die Volkswirtschaft“, erläutert wird dazu: „Solche Karten mit exaktem Gradnetz gab es in der Vergangenheit nur für Militärs und für die Stasi-Dienststellen“. Es fällt leicht, diese Presseangabe zu berichtigen: Diese Karte reichte an Exaktheit nicht an die Topographische Karte heran, die lediglich das MfNV, das MdI und das MfS benutzen durften. Die Ausgabe für die Volkswirtschaft war, verschämt noch 1992 ausgedrückt, die „abgeleitete“ Karte [Schirm 1992, S. 27]. Einer kritischen historischen Betrachtung hält auch folgende Umschreibung nicht stand, die nicht von Kartographen, also auch nicht den Verantwortlichen in der VVK u. a., sondern vom Fach spricht, als vollbrächte es losgelöst von Menschen und deren politischen Einbettungen und übernommenen Zielsetzungen nicht zu hinterfragende Leistungen: „Die Kartographie der ehemaligen DDR hatte die Aufgabe, für Bevölkerung, Wirtschaft und Armee Karten zu erstellen, die dem jeweiligen Nutzerkreis angepaßt waren. Da der Geheimhaltungsgrad einen hohen Stellenwert hatte, standen genaues Kartenmaterial und bestimmte Daten dem Nutzer nur für ausgewiesene Aufgaben zur Verfügung. Viele Leistungen der Kartographie sind deshalb einem breiten Nutzerkreis unbekannt geblieben“. [Wilfert 1993, S. 48] Was war, ist komplexer und

quellenkritischer zu betrachten, bei aller eingestandener Schwierigkeit den „Mantel der Geschichte“, um Leopold von Ranke einzubeziehen, zu fassen zu bekommen!

Quellen- und Literaturverzeichnis

BArch bzw. BArch-MilArch = Bundesarchiv bzw. Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv, einschlägige Bestände.

Haack, Erfried: Dokumentation über die Herstellung und Fortführung der amtlichen topographischen Kartenwerke der ehemaligen DDR (1945 - 1990). (Nachrichten aus dem Karten- und Vermessungswesen I, 116), Frankfurt a. M. 1996.

Koch, Wolf Günther: Zur Problematik der Topographischen Karten (Ausgabe für die Volkswirtschaft) der DDR, in Unverhau 2003a, S. 81 - 98.

Lucht, Roland, Henkel, Horst, Scholz, Wolfgang: Analyse der „Ausgabe für die Volkswirtschaft“ in Umsetzung des Beschlusses des Nationalen Verteidigungsrates der DDR vom 13. Oktober 1965 im Vergleich mit der Topographischen Karte der DDR, in: Unverhau 2003a, S. 99 - 142.

Postnikov, Alexej V.: Maps for Ordinary Consumers versus Maps for the Military: Double Standards of Map Accuracy in Soviet Cartography, 1917 - 1991, in: Cartography and Geographic Information Science 29, July 2002, p. 243 - 260.

Sandner, Eberhard unter Mitwirkung von Kurze, Jutta: Kartenverfälschung bei der Mittelmaßstäbigen Landwirtschaftlichen Standortkartierung, in: Unverhau 2003a, S. 143 - 155.

Schirm, Werner: Die topographischen Kartenwerke der DDR, in: Kartographisches Taschenbuch 1992/93, Bonn 1992, S. 13 - 30.

Unverhau, Dagmar (Hrsg.): Kartenverfälschung als Folge übergroßer Geheimhaltung? Eine Annäherung an das Thema Einflußnahme der Staatssicherheit auf das Kartenwesen der DDR (Archiv zur DDR-Staatssicherheit 5). 2. durchgesehene Aufl., Münster 2003a.

Dies.b: Die „Linie Vermessungswesen“ im Ministerium für Staatssicherheit, in Unverhau 2003a, S. 51 - 80.

Wilfert, Ingeborg: Kartographie in der ehemaligen DDR, in: Kartographische Nachrichten 2/1993, S. 48 - 53.

